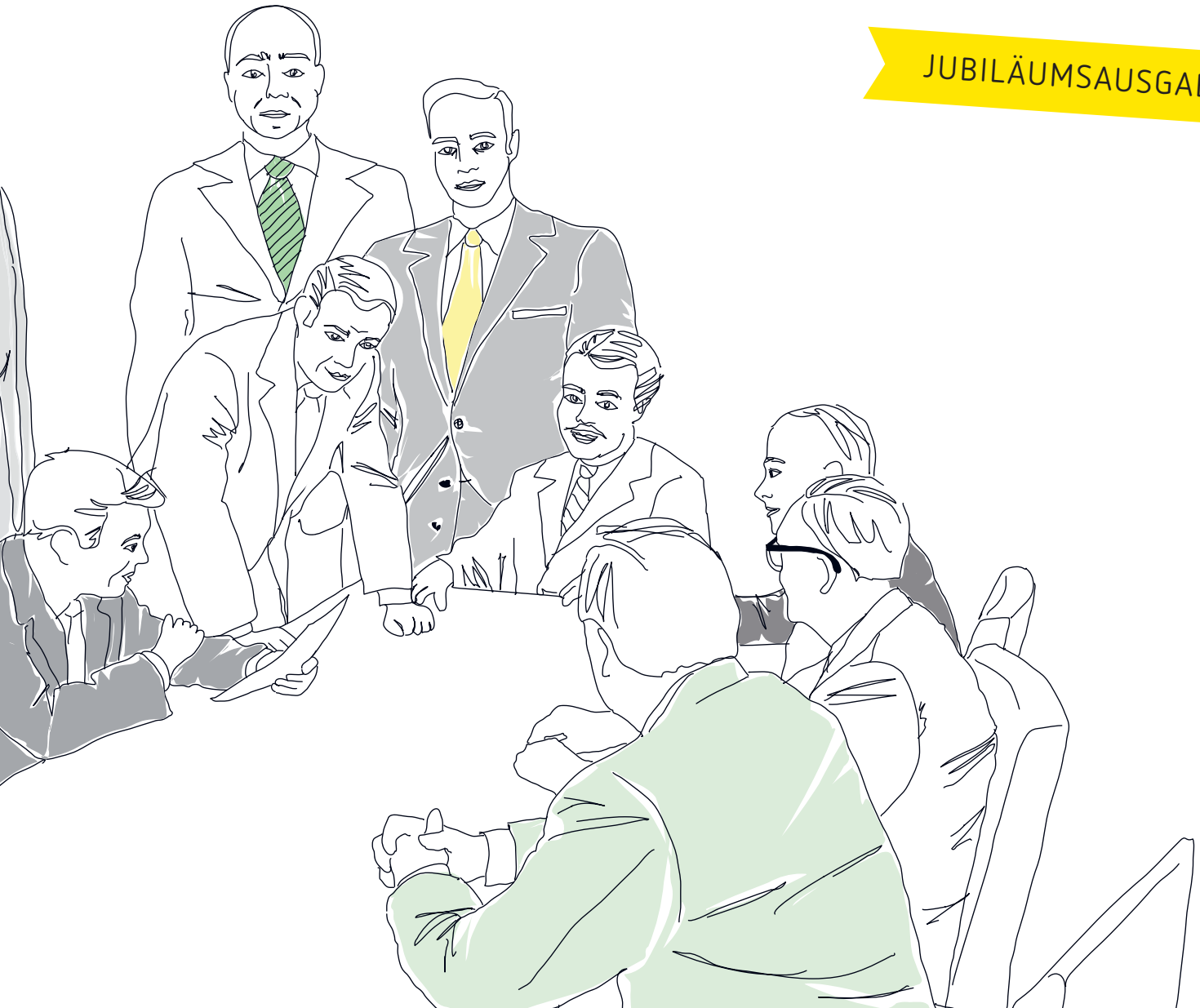
fair.

Magazin für Mitglieder.

JUBILÄUMSAUSGABE



Liebe Mitglieder,

die jährliche ordentliche Mitgliederversammlung bildet immer den Höhepunkt des genossenschaftlichen Jahres. An diesem Termin präsentieren mein Vorstandskollege und ich Ihnen gemeinsam mit dem Aufsichtsrat das vergangene Geschäftsjahr und stehen Ihnen Rede und Antwort. Vieles ist in Bewegung bei Ihrer Baugenossenschaft. Das Modernisierungsprogramm läuft erfolgreich, und obwohl wir in die energetische Sanierung viel investieren, war 2016 ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Eine gute Basis für das, was wir noch alles vorhaben: Digitalisierung, intelligentes Wohnen, Anpassungsfähigkeit an die mit dem demografischen Wandel verbundenen unterschiedlichen Bedürfnisse. Die Zukunft beginnt. Wir sind bereit.

In diesem Jahr war die Mitgliederversammlung eine besondere, denn im Anschluss haben wir mit Ihnen zusammen unser Jubiläum gefeiert. 70 Jahre Baugenossenschaft – in der Tat ein Grund zum Feiern. Und ein guter Zeitpunkt, um auch noch einmal einen Blick zurückzuwerfen. Am 14.3.1947 legten unsere Gründer den Grundstein für unseren Erfolg. Männer und Frauen, die anpackten, sich einbrachten, für die Baugenossenschaft lebten. Die Steine klopften, Holz hackten und eigenhändig die ersten Häuser bauten. Sie schufen damit die Basis für 130.000 Quadratmeter Wohnfläche. Sie taten dies ehrenamtlich, nach einem langen Arbeitstag oder am Wochenende. Aus einem Verantwortungsgefühl heraus, dem Drang, etwas zu schaffen und zu bewegen. Wir danken unseren Gründern und allen, die sich noch immer ehrenamtlich für das Wohl der Baugenossenschaft Langen eG einsetzen. Wir danken unseren Mitgliedern, die immer wieder mit konstruktiver Kritik dafür sorgen, dass die Baugenossenschaft auch in Zukunft immer besser werden kann.

Und wir danken allen, die an unserer Jubiläumsfeier dabei waren. Es war ein gelungener Abend.

Ihr Wolf-Bodo Friers, Vorsitzender des Vorstands der Baugenossenschaft Langen eG

Inhalt

Ein erfolgreiches Geschäftsjahr	3
Auf Zeitreise mit der Baugenossenschaft	4
70 Jahre Baugenossenschaft Langen eG	6
Ein Leben für die Baugenossenschaft	8
Die Genossenschaftsidee	9
Service & Gewinnspiel	11

IMPRESSUM

Herausgeber:
Baugenossenschaft Langen eG
Robert-Bosch-Straße 45–47
63225 Langen
Telefon +49 (6103) 9091-0
info@wohnraumkönner.de
vertreten durch den Vorstand
Wolf-Bodo Friers und Stephan Langner

Redaktion:
Wolf-Bodo Friers (V.i.S.d.P.), Julia Knop

Layout:
Julia Kalinowski | Gestaltung
www.juliakalinowski.de

© Bilder/Grafiken:
studio ahoi (Titel, S. 6/7)
Stefan Wildhirt
Fotolia: © cheremuha, © niroworld
Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e. V., Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft e. V.
Vera Hohmann, www.ROTVUX.de

Anmerkung der Redaktion:
Aus Gründen der Vereinfachung wird die männliche Form als geschlechtsneutrale Form verwendet. Die jeweiligen Begriffe gelten jedoch in der männlichen und weiblichen Form. Eine Diskriminierung ist damit nicht beabsichtigt oder verbunden.

Ein erfolgreiches Geschäftsjahr

Wie jedes Jahr und doch ganz anders:
Die Mitgliederversammlung am 22.06. wurde von einer großen Jubiläumsfeier begleitet. Zu feiern gab es vieles. Ein erfolgreiches vergangenes Geschäftsjahr und 70 Jahre Baugenossenschaft Langen eG.

Zum ersten Mal fand in diesem Jahr, am Donnerstag, den 22.06.2017, die jährliche ordentliche Mitgliederversammlung in einem der Tagungsräume in der Neuen Stadthalle Langen statt. Und wie es der Zufall so wollte, war es, wie schon so oft, der heißeste Tag des Jahres. Das angekündigte Gewitter blieb zum Glück aus.

Und so kamen zahlreiche Mitglieder und hörten den Ausführungen des Vorstands und des Aufsichtsrats über ein erneut erfolgreiches vergangenes Geschäftsjahr zu. Mit Ausblick auf die anschließende Jubiläumsfeier, wurde die Mitgliederversammlung in diesem Jahr auf die wesentlichen Fakten beschränkt. Kurz und knapp erläuterte Vorstandsmitglied Stephan Langner die Zahlen: Der Jahresüberschuss liegt mit 2.955.897,64 EUR über dem Vorjahresergebnis, ebenso wie die Bilanzsumme 2016 mit 60.273,84 TEUR (2015: 58.924,16 TEUR). Die Baugenossenschaft konnte das vergangene Geschäftsjahr mit einer Eigenkapitalquote von 40,3 Prozent abschließen. Der ausgewiesene Bilanzgewinn liegt bei 88.447,77 Euro.

Ein hervorragendes Ergebnis – trotz der Investitionen in den Werterhalt und die Wertsteigerung der Objekte im Rahmen des umfangreichen Modernisierungsprogramms.

Schließlich wurden die Aufsichtsratsmitglieder Stephan Braun, Uwe Daneke und Wolfgang Schroth, deren Amtszeit in diesem Jahr ablief, wiedergewählt.

Und dann ging es auch schon in den Festsaal.

Aufsichtsratsvorsitzender
Prof. Dr. Christoph Motzko

Den Geschäftsbericht finden Sie zum Download auf unserer Website und gedruckt in der Geschäftsstelle.

Auf Zeitreise mit der Baugenossenschaft

Die Anfänge der Baugenossenschaft Langen eG liegen in den 50er-Jahren. Für einen Abend kehrten wir in diese Zeit zurück. Bei Petticoats, Rock 'n' Roll und Toast Hawaii feierten rund 400 Mitglieder 70 Jahre Baugenossenschaft.

Red Hot heizten dem Publikum ein

Es war eine kleine Zeitreise, die die rund 400 Mitglieder und weitere Gäste, zu denen auch Bürgermeister Frieder Gebhardt gehörte, unternahmen, sobald sie durch die Tür traten und im Foyer beziehungsweise im großen Saal der Neuen Stadthalle Langen standen.

Mit einem Sekt in der Hand führte der Weg vorbei an grünen Polstermöbeln mit floralem Muster, Sideboards, Beistelltischen, Stehlampe und Zimmerpflanze, die zu einem Original 50er-Jahre-Wohnzimmer arrangiert waren und als Fotostation dienten.

Links neben der Bühne zeigten drei aufwändig gestaltete Guckkästen der Agentur Ahoi die Geschichte der Baugenossenschaft von den Anfängen bis zur Gegenwart. Als Betrachter scheint es einem fast, als wäre man dabei, wenn die ersten 13 Mitglieder die Genossenschaft gründen, Holz hacken und Steine klopfen und die ersten Häuser bauen.

Wolf-Bodo Friers, Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft Langen eG, erklärte in seiner Eröffnungsrede: „Die Gründer der Baugenossenschaft Langen eG haben nicht nur den Grundstein für unseren Erfolg gelegt, sondern auch für 130.000 Quadratmeter Wohnfläche.“ Er bedankte sich bei den Mitgliedern, die das Herz der Genossenschaft sind, für ihre konstruktive Kritik – denn nur so kann sich die Genossenschaft immer weiterentwickeln. Und er dankte für ihre Treue. Wie inzwischen seit vielen Jahren Tradition, wurden auch in diesem Jahr Mieter geehrt – insgesamt zwölf –, die seit 50 Jahren in derselben Wohnung wohnen.

Mieterehrung für 50 Jahre Wohnen bei der Baugenossenschaft Langen eG

Die Wonderfrolleins sorgten für gute Stimmung.

Und dann wurde die Bühne frei gemacht für die beiden Bands „Red Hot“ und „The Wonderfrolleins“. Stilecht in rockigen Outfits und in Petticoats sorgten sie für eine ausgelassene Stimmung und heizten mit Songs u. a. von Elvis Presley, Buddy Holly, Jeff Berry oder Lee Hazlewood dem Publikum ordentlich ein, das begeistert dabei war.

Passend zum Motto war auch das Buffett, bei dem weder Toast Hawaii, Fliegenpilze oder Kalter Hund fehlten.

„Die Stimmung war sehr gut, sehr viele Mitglieder sind gekommen und haben mit uns gefeiert. Wir freuen uns, dass wir alle einen so schönen Abend hatten“, sagte Friers.

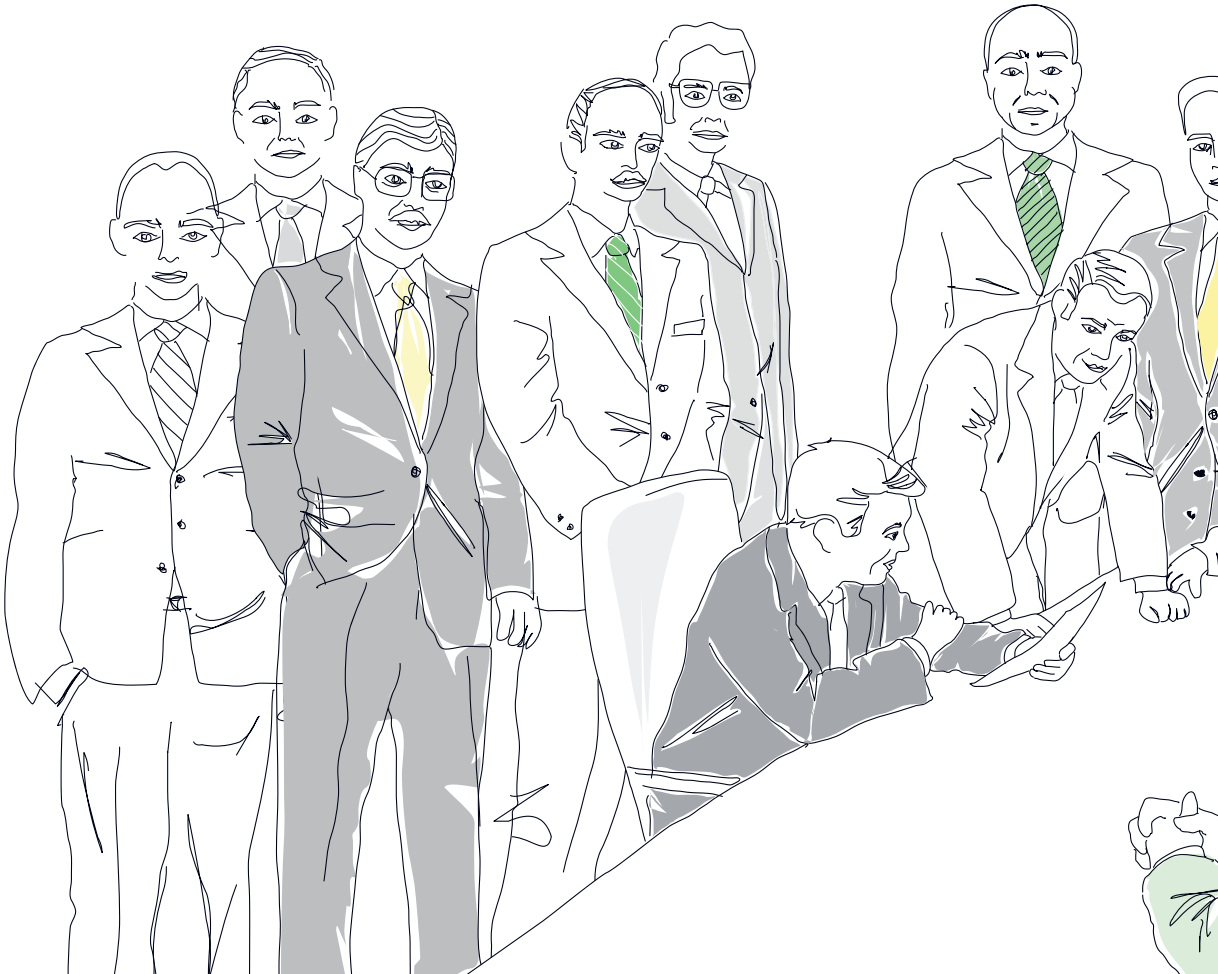
Auch Bürgermeister Frieder Gebhardt (re.) feierte mit.

70 Jahre Baugenossenschaft Langen eG

Als am 14. März 1947 die Baugenossenschaft Langen eG gegründet wurde, ahnten die ersten Mitglieder vermutlich noch nicht, wie erfolgreich ihre Genossenschaft einmal werden würde. Mit ihrem Engagement legten sie den Grundstein für die heutige Genossenschaft.

Der Vorstand

Josef Muschik, 1947–1948
Otto Homm, 1947–1951
Dipl. Ing. Otto Kleinert, 1947–1952
Hans Schäfer, 1948–1967
Ernst Lauterbach, 1952–1981
Peter Bärenz, 1953–1985
Kurt Langner, 1967–1993
Hans Kreiling, Bürgermeister, 1985–1990
Paul Roth, 1990–1995
Heinz Bolbach, 1981–2011
Harald Avemarie, 1995–2013
Wolf-Bodo Friers, seit 2012
Matthias Weber, 2013
Stephan Langner, seit 2014



© studio ahoi

Wir danken allen, die – bis heute –

die Baugenossenschaft voranbringen!

Der Aufsichtsrat

Walter Döring, 1947–1984
Eugen Lampert, 1947–1949
Hans Kleinert, 1947–1949
Peter Werkmann, 1947–1949
Franz Muschka, 1947–1949
Helmut Schleßmann, 1947–1951
Emma Wilks, 1947–1951
Rudolf Lang, 1947–1953
Hans Wanek, 1947–1956
Josef Muschick, 1948–1949
Wilhelm Umbach, 1949–1979
Dr. Ing. Dr. h.c. Wilhelm Fehse, 1949–1952
Dr. jur. Walter Maus, 1949–1958
Josef Böhm, 1950–1992
Fritz Sehring, 1951–1954
Josef Kompalka, 1951–1954
Walter Gerlach, 1952–1957
Wilhelm Lautenschläger, 1953–1956
Elisabeth Siewert, 1954–1957
Oskar Pollak, 1954–1987
Dr. jur. Arno Rosenkranz sen. 1956–1979

Stefan Amtsbüchler,1956–1986
Wilhelm Luley, 1957–1993
Dipl. Kaufm. Harald Pilder, 1957–1973
Paul Merkel, 1967–1973
Paul Dodel, 1958
Bruno Stoffers, 1959–1967
Georg Friedrich, 1973–1985
Heinrich Bettelhäuser, 1979–1989
Paul Roth, 1984–1990
Uwe Frohnwieser, 1988–1990
Dieter Stroh, 1973–2000
Dr. jr. Arno Rosenkranz jun., 1979–1998
Josef Heger, 1985–2001
Artur Hartmann, 1986–2004
Horst Schäfer, 1989–2013
Dieter Wilske, 1990–2011
Hannelore Dornwald-Riemer, 1992–2004
Heinz-Gerhard Klein, 1993–2006
Manfred Klein, 1993–2014
Richard Winkler, 2000–2013
Egon F. Puth, 1999–2015
Berthold Matyschok, seit 2001
Michael Pilz, 2004–2016
Manfred Pusdrowski, seit 2004
Achillè Lobello, 2006–2011
Wolfgang Schroth, seit 2011
Stephan Braun, seit 2011
Kirsten Schoder-Steinmüller, seit 2013
Prof. Dr. Christoph E. Motzko, seit 2014
Uwe Daneke, seit 2014
Angela Weber, seit 2015
Jens Prößer, seit 2016

Der Zufall war es, der Kurt Langner nach Langen verschlug. Oder das Schicksal? Für die Baugenossenschaft Langen eG, für die er brannte und lebte, könnte man es fast so sehen.

Foto: Archiv von Joachim Wehrheim

Kurt Langner (*1921 – †1997): Ein Leben für die Baugenossenschaft

Zwei bis drei Stunden täglich verbrachte Langner in seiner Zeit als Vorstand (01. Januar 1967 bis zum 30. Juni 1993) in der Geschäftsstelle der Baugenossenschaft, die damals noch in der Südlichen Ringstraße, keine 200 Meter von seinem Zuhause in der Riedstraße 6 entfernt war. Ehrenamtlich und neben seinem eigentlichen Beruf: Bezirksschornsteinfeger in Langen und Innungsmeister von Hessens Schornsteinfegern. Sein Enkel Joachim Wehrheim erinnert sich, wie er mittags seinen Großvater zum Essen abholte, der, vertieft in seine Unterlagen, kaum loszureißen war.

Eine richtige Pause gab es für Langner eigentlich nie. Dafür hatte er zu viel vor in seinem Leben. Nach dem Krieg aus seiner Heimat Mariental in Pommern vertrieben und aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen, landete Langner in Bad Nauheim, wo er als Schornsteinfeger arbeitete und seine Ehefrau Ilse kennenlernte. Er machte seinen Meister und bekam Mitte der 50er-Jahre vom Land Hessen einen Kehrbezirk zugeteilt: Langen. 1955 zog die Familie um und wohnte im Birkenwäldchen 1. Gleichzeitig wurde Langner Mitglied der Baugenossenschaft.

Umtriebig, dienstbeflissen, mit preußischen Tugenden und handwerklichem Geschick ausgestattet, baute er in diesen und den kommenden Jahren die Baugenossenschaft Langen eG buchstäblich mit auf. Nach der Arbeit und am Wochenende half er beim Bau von Genossenschaftswohnungen, baute auch sein eigenes Haus in der Riedstraße, in das er 1957 einzog. Er trat der freiwilligen Feuerwehr bei und blieb über viele Jahre aktiv. Er wurde Feuerwehrhauptmann, später Angehöriger der Ehren- und Altersabteilung der freiwilligen Feuerwehr.

Er war ein sehr sozialer Mann, Sozialdemokrat, der gerne die Dinge voranbrachte. Von 1964 bis 1989 war er Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und an Kommissionen, Ausschüssen und Verbandsversammlungen beteiligt. Dafür erhielt er 1978 den Ehrenbrief des Landes Hessen. 1988 wurde er zum Stadtältesten ernannt.

Besonders wichtig war ihm allerdings das Wohl der Baugenossenschaft. 1980 schenkte er seinem Enkel zum 18. Geburtstag die Mitgliedschaft und bezahlte die Anteile dafür, überzeugt, dass dies die beste Investition war, die er machen konnte, und mit dem Gefühl, damit seinem Enkel eine sichere Basis zu schenken.

Vieles von dem, was Kurt Langner in seinem Leben erreicht hat, erfuhr sein Enkel erst nach dessen Tod. Zu bescheiden war Langner, als dass er seine vielen Auszeichnungen und Urkunden offen zur Schau gestellt hätte. Er war mit seinem Leben zufrieden.

Die Redaktion bedankt sich bei Joachim Wehrheim für das Gespräch und für seine Erinnerungen an seinen Großvater Kurt Langner.

Zur Familie Langner gehören zwei Töchter und neben Herrn Wehrheim noch eine Enkelin.

Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung – die Genossenschaftsidee

Die drei im Titel genannten Prinzipien machen den Kern von Genossenschaft aus. Und: Was einer nicht schafft, schaffen viele zusammen. Gemeinschaftssinn, Reformdenken und soziales Engagement gehören bis heute dazu.

Rund 22 Millionen Menschen sind deutschlandweit in mehr als 8.000 Genossenschaften organisiert. Tendenz steigend. Denn immer wieder werden Genossenschaften neu gegründet. Ob Energiegenossenschaften oder Zusammenschlüsse, um das heimische Schwimmbad weiter betreiben zu können. Sogar das amerikanische Unternehmen Twitter überlegte zwischenzeitlich – als die Zahlen schlechter wurden – Twitter in die Hände der Nutzer zu geben. Der Versuch ist kein Wunder, gilt doch die Genossenschaft als sehr stabile Unternehmensform, die selten insolvent geht. Dafür sorgen auch die Kontrollen durch Genossenschaftsverbände, die nicht nur eine Prüfung bei Neugründungen vornehmen, sondern auch regelmäßig einmal im Jahr die Bilanzen begutachten.

In Deutschland ist die Entwicklung der Genossenschaftsidee untrennbar mit den Namen Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch verbunden, die Mitte des 19. Jahrhunderts beinahe zeitgleich, jedoch unabhängig voneinander, die ersten Vereinigungen als Nothilfen entwickelten.

Die Geburtsstunde der modernen Genossenschaft fällt in die Zeit der Industriellen Revolution, der Bauernbefreiung und der neuen Gewerbefreiheit. Neue industriell gefertigte Produkte machten dem traditionellen Handwerk immer mehr Konkurrenz. Immer mehr Menschen drängten in die Städte und in die Berufe, die schnell ohne allzu viel Kapital ausgeübt werden konnten. So schnellte die Zahl der Schuster, Weber oder Tischler in der Höhe. Auf dem Land war die Leibeigenschaft abgeschafft

Friedrich Wilhelm Raiffeisen 1818–1888

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde 1818 in Hamm geboren. Sein Vater war der Bürgermeister und ein protestantischer Landwirt. Zunächst ging Raiffeisen zum Militär, bis er wegen Augenbeschwerden in den Verwaltungsdienst wechselte.

1845 wurde Raiffeisen Bürgermeister in Weyerbusch, anschließend in Flammersfeld und in Heddesdorf. In dieser Zeit entwickelte er seine ersten genossenschaftlichen Ideen. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er früh pensioniert und kümmerte sich bis zu seinem Tod um die Weiterentwicklung der Genossenschaftsidee. Im Mittelpunkt standen für ihn immer Solidarität und „Hilfe zur Selbsthilfe“. Seine Gedanken sind bis heute international verbreitet.

Quelle: Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e.V.

worden, aber die Bauern mussten an ihre ehemaligen Lehnsherren Entschädigungen zahlen – und dies nicht mehr in Naturalien, sondern in Geld, das sie erst einmal verdienen mussten. Die Schulden wuchsen. In den Jahren 1846/47 kam es zudem zu Missernten und Hungersnöten – die Lage wurde immer schlimmer.

Um die Not leidende Bevölkerung auf dem Land mit Lebensmitteln zu versorgen, gründete 1846/47 Friedrich Wilhelm Raiffeisen, geprägt von christlicher Nächstenliebe, in Weyerbusch gemeinsam mit wohlhabenden Bürgern den „Weyerbuscher Brotverein". Schon bald übernahm die Gemeinschaft weitere Aufgaben. Sie errichtete einen Gemeindebackofen und bezog gemeinsam Saatgut.

In den folgenden Jahren, in denen Raiffeisen erst in Flammersfeld, dann 1852 in Heddesdorf Bürgermeister wurde, gründete er Hilfsvereine. Bauern erhielten Darlehen, Vieh wurde gemeinsam angeschafft und verwahrloste Kinder betreut. Stand anfangs noch christliche Nächstenliebe in seinem Fokus, verlagerte er diesen in Richtung Selbsthilfe. Er gründete weitere Hilfsvereine, darunter 1864 den „Heddesdorfer Darlehnskassenverein". Finanziert wurden die Kassen über Anleihen, die Haftung übernahmen die Mitglieder. Nach seiner Pensionierung begann Raiffeisen seine Idee weiterzuentwickeln, wozu auch die Entwicklung von übergeordneten Verbänden statt vieler kleiner Genossenschaften gehörte, und Schriften zu verfassen.

Während Raiffeisen die ländliche Bevölkerung unterstützte, kümmerte sich Hermann Schulze in Delitzsch um die Handwerker, die zunehmend Probleme hatten, Kapital zu bekommen. 1849 rief er die ersten „Rohstoffassoziationen" – Einkaufsgenossenschaften – für Tischler und Schuhmacher ins Leben. 1850 gründete er den ersten „Vorschussverein": Die Mitglieder zahlten in den Verein ein und erhielten im Notfall Kredite zu günstigen Konditionen. Allerdings kamen anfangs die meisten Gelder über Spenden und weniger von den Mitgliedern. Inspiriert durch den Eilenburger Darlehenskassen-Verein aus dem Nachbarort, überarbeitete Schulze-Delitzsch das Modell seines Vorschussvereins. Neben fremden Darlehen setzte er nun auf regelmäßige Mitgliedsbeiträge für das nötige Kapital und die gemeinsame Haftung der Mitglieder. Dieses Modell gilt als Vorläufer der heutigen Volksbanken.

Quellen: www.Genossenschaftsgeschichte.info, www.dgrv.de/de/start.html, www.deutschlandfunk.de/die-genossenschaft-buergerschaftliches-engagement-soll.724.de.html?dram:article_id=386114, www.genossenschaften.de/genossenschaften-auf-einen-blick

Dr. Hermann Schulze-Delitzsch 1808 – 1883

Hermann Schulze-Delitzsch wurde 1808 in Delitzsch geboren und hieß damals noch Franz Hermann Schulze. Sein Vater war Bürgermeister und Justizrat. Schulze-Delitzsch studierte in Leipzig und Halle a. d. Saale Jura. Von 1841–1849 war er als Patrimonialrichter in Delitzsch tätig, wodurch er Einblick in die Notlage der Handwerker erhielt.

Ab 1848 gehörte er der Preußischen Nationalversammlung an und nannte sich „Schulze-Delitzsch" mit Nachnamen. 1849 gründete er eine Tischler- und eine Schuhmacherassoziation in Delitzsch und entwickelte daraus die Genossenschaft „als unternehmerische Rechtsform". Weitere genossenschaftliche Instrumente entstanden bis hin zum Genossenschaftsgesetz, das bis heute wirkt.

Quelle: Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft e. V

Reden ist Gold

Mitsprache und Mitgestaltung sind zwei wesentliche Bestandteile von Genossenschaft. Während der jährlichen ordentlichen Mitgliederversammlung haben Sie Gelegenheit, eigene Themen zur Abstimmung zu stellen und Auskünfte einzufordern. Die Satzung regelt Rechte und Pflichten sehr genau, sodass für alle Anträge die darin festgelegten Spielregeln gelten. Und natürlich können Sie uns auch persönlich oder telefonisch, über die Website, per App, Facebook, Twitter erreichen. Wir möchten, dass Sie sich einbringen und Ihre Genossenschaft mitgestalten. Gerade, wenn etwas nicht richtig läuft.

Darum haben wir eine Vorstandssprechstunde eingerichtet. Jeden ersten Dienstag im Monat können Sie ab 16:30 Uhr zu unserer Geschäftsstelle kommen – ohne vorherige Anmeldung oder Termin. Wir freuen uns auf Sie!

Die nächsten Termine:
1.8., 5.9., 7.11., 5.12.2017

Damit Sie wissen, wer Ihre Ansprechpartner sind, die sich um Ihre Liegenschaften kümmern, haben wir einen Aushang entwickelt, den wir in die Schaukästen in den Hauseingängen hängen.

Gewinnspiel

Gewinnen Sie fünf Langener Einkaufsgutscheine im Wert von 10 Euro. Welche Geschäfte die Einkaufsgutscheine unterstützen, finden Sie unter: www.gewerbeverein-langen.de/schoenes-aus-langen-verschenken/

Einfach die Gewinnkarte ausfüllen und per Post an die Baugenossenschaft Langen eG schicken oder dort einwerfen.

Viel Glück!

Wie hieß einer der Gründerväter der Genossenschaftsidee?

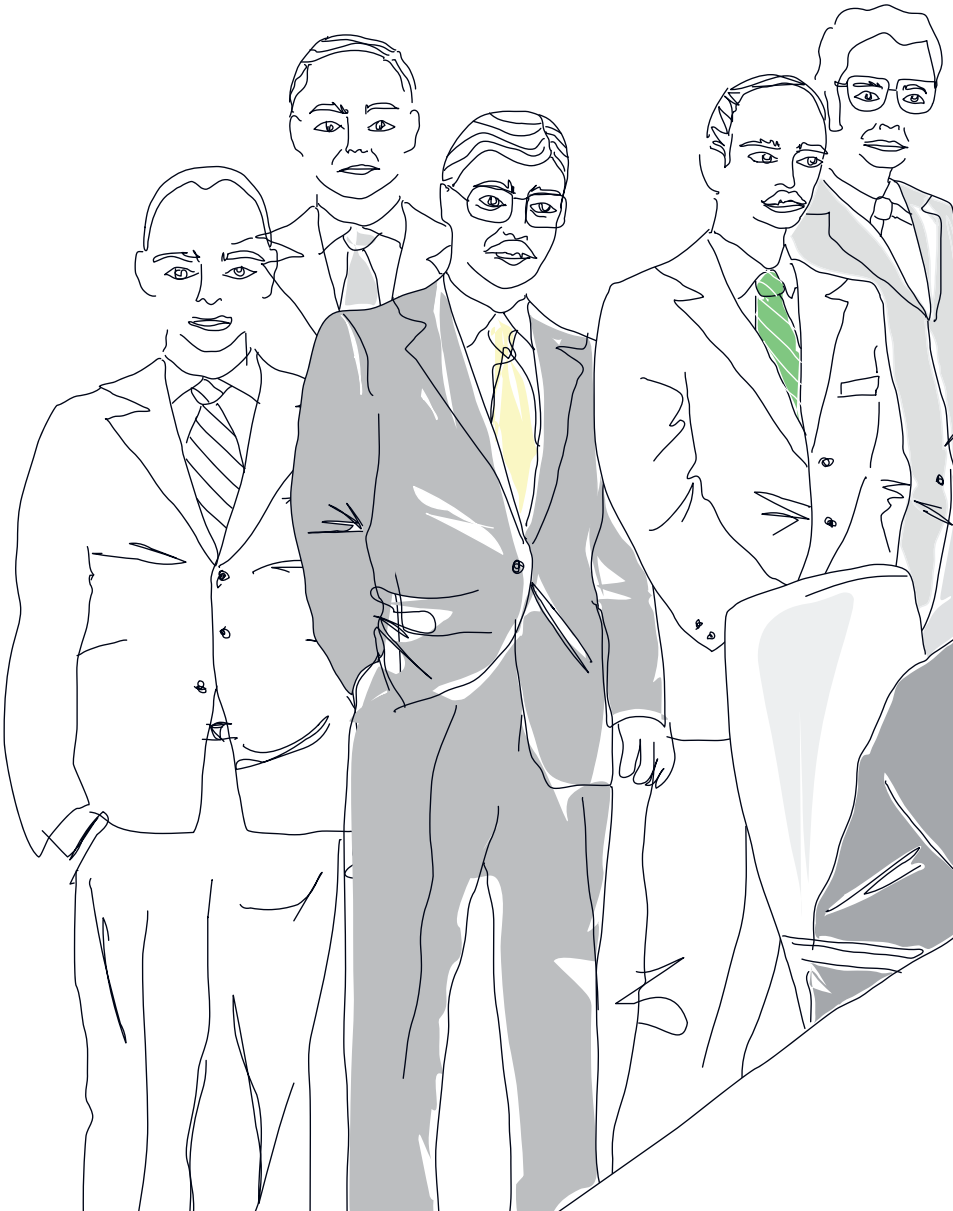
Nachname | Vorname

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort

Datum | Unterschrift

Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder und alle Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in einer Wohnung der Baugenossenschaft Langen eG. Ausgenommen sind Mitarbeiter der Baugenossenschaft Langen eG und deren Angehörige. Jede teilnahmeberechtigte Person ist nur einmal zur Teilnahme berechtigt. Nur vollständig ausgefüllte Teilnahmekarten werden berücksichtigt. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg und Bareinlösungen sind ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 27.10.2017

Baugenossenschaft Langen eG
Robert-Bosch-Straße 45 – 47
63225 Langen

Sich zusammenschließen, Verantwortung übernehmen, gemeinsam selber bauen.
Am 14. März 1947 gründen 13 Langener die »Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Langen«, um die Wohnungsnot zu mildern.
Auch die Stadt Langen wird Mitglied und fördert die Genossenschaft mit 15 Bauplätzen. Der Genossenschaftsanteil beträgt 300 Reichsmark.